

2. Und er spricht: „Ihr guten Meister!  
Ärzte! sagt mir ohne Zagen:  
Wann aus dem zerbrochnen Leib  
Wird der Geist zu Gott getragen?“
3. Und die Meister sprechen: „Herr!  
Wohl noch heut erscheint die Stunde.“  
Freundlich lächelnd spricht der Greis:  
„Meister! Dank für diese Kunde!“ —
4. „Auf nach Speyer! Auf nach Speyer!“  
Ruft er, als das Spiel geendet,  
„Wo so mancher deutsche Held  
Liegt begraben, sei's vollendet!“
5. Blast die Hörner! Bringt das Roß,  
Das mich oft zur Schlacht getragen!“  
Zaudernd stehn die Diener all,  
Doch er ruft: „Folgt ohne Zagen!“
6. Und das Schlachtroß wird gebracht.  
„Nicht zum Kampf, zum ew'gen Frieden,“  
Spricht er, „trage, treuer Freund,  
Setz den Herrn, den lebensmüden!“
7. Weinend steht der Diener Schar,  
Als der Greis auf hohem Roße  
— Rechts und links ein Kapellan —  
Zieht, halb Leich', aus seinem Schlosse.
8. Trauernd neigt des Schlosses Lind'  
Vor ihm ihre Äste nieder;  
Vögel, die in ihrer Hut,  
Singen wehmuthsvolle Lieder.
9. Mancher eilt des Wegs daher,  
Der gehört die bange Sage,  
Sieht des Helden sterbend Bild  
Und bricht aus in laute Klage.
10. Aber nur von Himmelsluft  
Spricht der Greis mit jenen zweien,  
Lächelnd blickt sein Angesicht,  
Als ritt' er zur Lust im Maien.
11. Von dem hohen Dom zu Speyer  
Hört man dumpf die Glocken schallen.